



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heylsame Tractätlein zu sonderbarer Aufferbawung vnnd
Trost einer Christlichen Seel

Lohner, Tobias

München, 1684

§. 4. Lehren von den guten Fürsätzen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44828

darinn wachsende sehr liebliche vnd nutzliche Rosen erlangen/ vnd darauß ein sehr heylsames Rosen-Wasser brennen könne; das stechen der Dorn aber könne man schon verhüten / wann man in Abbrechung der Rosen/ die gebührende Behutsambkeit brauchen werde; hat er gar sügliche mich also gefangen. Warumb wolt dann ihr nicht auch euer Schwester/ welche ein stehende Dorn-Stauden gedunckt/ neben euch wohnen lassen/ damit ihr die schöne Rosen der Gedult vnd anderer Tugenden durch ihr Benwohung lehrnen/ vnd mit Hülff des Feuers der Lieb Gottes vnd des Nächsten das köstliche Rosen-Wasser der himmlischen Verdiensten vnd innerlichen Tröstungen darauß brennen könnet? welche Lehr mir also sügliche fürkommen daß ich mich einmal gefangen zusehn erkenne/ vnd derenwegen hinfüran die Fähler meiner Schwestern mit grosser Gedult zuübertragen/ beschlossen hab.

S. 4.

Lehren von den guten Fürsätzen.

Erste Lehr.

Ich fürchtee einmal nicht wenig / daß/ weil ich ohn Unterlaß in die alten Sünden fallere / ich kein rechten Fürsatz mich zubessern hette / welche Forcht mir mein Weicht-Vatter also genommen hat / in dem er mir gesagt / ein anderes sey / einen Fürsatz haben zufallen / vnd ein anders fürchten / daß man falle; gleichwie derjenige / der auff einem schlipferigen

J s

rigen

rigen Eys gehen muß / billich zwar fürchtet / er möchte fallen / doch keinen Willen vnd Fürsaz hat zu fallen / sonder vilmehr beständig auff seinen Füßen zubleiben; eben ein solche Beschaffenheit habes mir vns Menschen / welche zwar in diser Welt auff einem schlipfferigen Eys / das ist / vilen Gelegenheiten zusündigen wandlen / vnd also niemaal ohne Sünd seyn werden / doch aber nicht darumb ohne Fürsaz haben zusündigen.

Anderer Lehr.

Ein andermal / als ich vermerckte / daß ich in meinen Fürsätzen gar zu unbeständig wäre / vnd mich derentwegen sehr bey meinem Vorgesetzten beklagte / hat er mir geantwort / es komme solches daher / weil ich mich zuvil auff meine eigne Kräfte verlasse / vnd durch dieselbe alles erzwingen wolle / da doch nach Lehr des gottseligen Thoma von Kempis l. 1. c. 19. der Gerechten Fürsaz in der Gnad Gottes vilmehr / als in der eignen Weisheit gegründet ist / in deme sie ihr Hoffnung setzen / so oft sie was anfangen; dann der Mensch zwar fürnimmet / Gott aber ordnet alles nach seinem Willen. Welche Lehr mir sehr warhafftig fürkommen ist / derentwegen ich auch beschloffen / disen meinen Fähler ernstlich zubessern / vnd alle meine Fürsaz in der Gnad Gottes zugründen / vnd zusprechen: **Bestättige O Herr / was du in mir gewürckte hast / dann in dir / auß dir / vnd wegen deiner geschicht alles.**

Drit-

Dritte Lehr.

Als einmal ein Prediger erzehlete / es sene auff
 ein Zeit ein König gewesen / welcher einen Welt-
 weisen gefragt hab / was er von seiner (des Königs)
 Glückseligkeit halte / ob er vermaine / daß ihr et-
 was abgehe. Davauff der Weltweise geantwort /
 es gehe ihr noch das farnembste Stück ab / nemb-
 lich ein Nagel / durch welchen man sie hefften fund-
 te / daß sie beständig verblibe; hat er dise Lehr gar
 süglich auff vnserer Fürsäg gewender / vnd gesagt /
 wir machen sovil vnd gute Fürsäg / daß wann wir
 dieselbe vollziehen wurden / wir hie vnnnd dort die
 Glückseligkeit erlangen wurden; aber auch diser
 Glückseligkeit gehe der Nagel der Beständigkeit ab /
 welcher derohalben zum öfftern durch Wieder-
 holung / vnd Erneuerung der guten Fürsäg gesche-
 hen muß / dann wie recht abermal das Büchlein
 von der Nachfolgung gesagt hat / libr. 1. c. 19.
 Nach Beschaffenheit vnserer Fürsäg ist auch
 der Fortgang in der Vollkommenheit bes-
 schaffen; dann wann der abnimmet / der ih-
 me offte vnnnd vil hat fürgenommen / wie
 wird es dem ergehen / der ihm selten / oder
 doch nicht ernstlich was fürnimmet.

Vierdte Lehr.

Ich ware auff ein Zeit in dem Geist sehr erkäl-
 tet / vnd fürchte derohalben sehr / ich möchte / weil
 ich so gar keinen Frucht in geistlichen Sachen ver-
ma. 14. 15.

merckte / von Gott verlassen / vnd der Gnad me-
nes Veruffs beraubt werden. Als ich derothalten
dise meine Forcht dem Beicht-Vatter entdeckte / hat
er mich heissen ein gutes Herz haben / es habe die
Sach ein Beschaffenheit mit meinen Wercken vnd
Mühe / welche ich wegen der Vollkommenheit auff
mich nimme / wie mit dem Saamen / welcher wie-
wol er zu kalter Winters-Zeit ganz verdorren / vnd
vmbsonst in die Erden geworffen zuseyn erscheinet /
doch zu seiner Zeit vnversehens herfür schießt / vnd
häuffigen Frucht bringt. Ob welcher Antwort ich
sehr erfreuet / vnd gerößt worden bin.

Fünffte Lehr.

Es predigte einmahl ein Prediger / vnd sagte / es
sey wol zuerbarmen / daß die Menschen zu dieser Zeit
also leben / daß bey ihnen billich Platz hat jener /
Vers.

Principium fervet, medium tepet, ulti-
ma frigent.

Der Anfang warm / das Mittel arm /

Das End daß Gott erbarm.

Da man doch vilmehr soll sagen können:

Principium friget, medium calet, ultima
fervent.

Der Anfang kalt / das Mittel walt /

Das End d'His mehr / vnd bhalt.

Dise Lehr weil sie mich vor allen craffe / hab ich
den Beicht-Vatter gefragt / wie ich diesem secreten
Vers

Vers wahr machen / vnd einen wahren Eysfer ein-
 pfangen kundte; darauff er mir geantwortet / ich
 solle eben das jenige Mittel brauchen / welches ich
 zu brauchen pfleg / wann ich einen Hasen erhitzen
 will / nemlich Scheitter vnderlegen / das ist / als
 wol zu dem Eysfer antreibende Ursachen (derglei-
 chen seynd / daß ich durch ein enfferiges Leben Gott
 vnd seinen Heiligen die größte Ehr / vnd Wohlge-
 fallen: mir selbst den höchsten Nus vnnnd Freud:
 dem Nächsten aber so wol Lebendigen als Abgestor-
 nen die höchste Hilff vnnnd Trost verursache) be-
 denken wird / dann also werde ich erfahren wahr
 zu seyn / was der H. David gesagt hat: In mei-
 ner Betrachtung wird das Feuer entzündet
 werden.

Sechste Lehr.

Als ich ein andermal / mit grosser Begierd ent-
 zündet war / mich ernstlich zubessern / vnd zuerneu-
 ren / solches aber nicht recht wuste anzugehn / vnd
 derohalben von meinem geistlichen Vatter vnderwi-
 sen zu werden beehrte / hat er mir geantwort / es
 werden mir zu diesem Zihl nur vier Wort sūrge-
 schreiben: Non aliud, sed aliter: Nichts anders /
 sonder anderst: Durch welche Wort er zuverstes-
 hen wolte geben / daß mein ganze Erneuerung in
 dem stehe / daß ich meine gewöhnliche Werck mit
 größeren Fleiß vnd Eysfer / vnd mit besserer Mey-
 nung verrichte. Welches er noch klarer mit der Gleich-
 nuß eines veralteten Bilds erklärte / in dem er sagte /
 daß /

daß / gleichwie / wann man ein solches Bild erneu-
 ren will / man erstlich dasselbe sauber waschet / hern-
 nach neue Farben aufftragt / vnd lastlich einen
 Fürhang / damit es nicht so bald wider durch den
 Staub versudlet werde / fürziehet / also soll auch ich /
 wann ich mein Seel zuerneweren be-
 ehre / dieselbe
 erstlich durch ein wahre Beicht reinigen vnd wa-
 schen ; hernach neuen Fürsaz schöpfen / die me-
 nem Stand gemässe Tugenden auff ein neues ein-
 stiger züben ; vnd lastlich vmb heilsame Mittel vmb-
 sehen / durch welche ich hinfüran mich von öf-
 terem Fall erhalten / vnd die geschöpfte Fürsaz bo-
 ständig vollziehen könne / damit ich also nach vollend-
 ter Ernewerung mit Wahrheit mit jenem Jüngling
 sagen könne : Ego non sum Ego : Ich bin nit ich /
 das ist der alte Mensch / vnd mit dem H. Paulo
 ad Gal. 6. Jetzt lebe nit ich / sonder Christus
 lebt in mir. Ob welcher Lehr ich sehr aufferbawet
 vnd erstrewet bin worden / sonderlich weil er dieselbe
 mit einem sehr denckwürdigen Spruch des H. Au-
 gustini beschlossent hat sprechend : Si vis vitam, mu-
 ta vitam. **Wilst du das Leben?** (nemblich das
 wahre / ruhige / vnd glückselige) so verändere das
Leben / das vnvollkomme nemblich / vnruhige /
 vnd armselige.

